



STEINSBERGER BOTE

Ausgabe 16 – 1218

Allee des Wohlhabenden Podolfo bis auf Weiteres wegen Umbauarbeiten geschlossen

Straßenbenutzer müssen sich in den kommenden Wochen rund um den Feenwald auf Behinderungen einstellen. Die Allee des Wohlhabende Podolfo ist ab der Zufahrt zum Unglaublich Unterirdischen Tunnel des Herrn Haddit gesperrt und zwar bis hinter die Abzweigung nach Hohensolms und zum öffentlichen Denkmal des Klosters Novo Spero.

Wegen Umbauarbeiten an der wichtigen Schnittstelle zwischen den Straßen „AdWP“ und „ANS“ ist die Verbindung von Steinsburg nach Aerion voraussichtlich bis zum 14. Mai gesperrt. Das teilte das Innenministerium am Montag mit.

Eine Umleitung erfolgt über den Unglaublich Unterirdischen Tunnel des Herrn Haddit und ist ausgeschildert.

Der Umbau des Straßendreiecks soll noch dieses Jahr beendet werden. Durch die Maßnahme soll der Knotenpunkt laut dem Innenministerium sicherer werden und den Verkehr besser aufnehmen können. Es komme während der Arbeiten zu Vollsperrungen und der Verkehr werde umgeleitet, sagte der Sprecher des Innenministeriums



Vorsicht! Immer wieder gefälschter Re-Import-Reis!

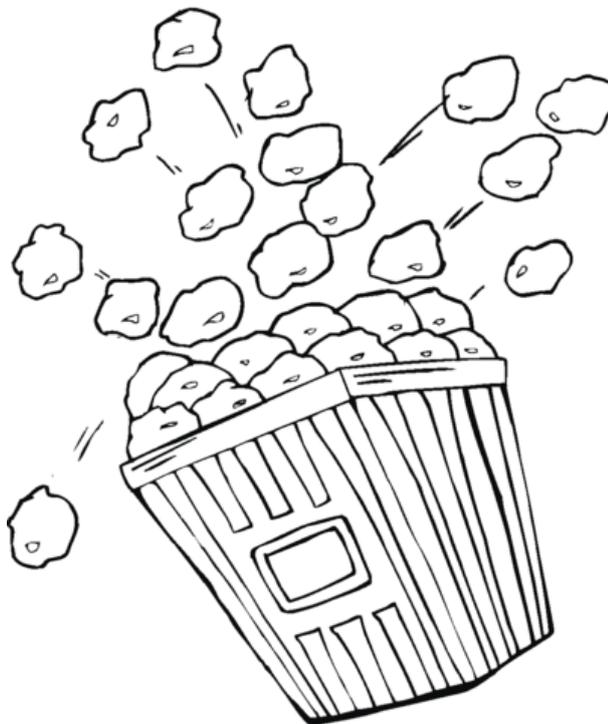
Für Steinsberger sind sie kaum zu erkennen, manchmal gefährlich, in jedem Fall aber unnötig teuer: Gefälschte und verfälschte Lebensmittel. Doch die Täter sind nur schwer zu fassen.

„Lebensmittelbetrug ist überall möglich, wo es sich lohnt“, heißt es beim Handelsministerium.

Erlöse angeht, haben inzwischen gelernt steinsberger Gepflogenheiten So weigert sich die Versicherungen gegen Import-Reis und -Mais Auf Nachfrage Handelsminister „Ja, den ein „Referenzzentrum für Lebensmitteln“

Das Innenministerium, die und die Garde sind

um der Fälschungen auf die Schliche zu kommen. Denn die Kontrollen werfen bislang nur Schlaglichter auf das Ausmaß der Fälschungen, das Dunkelfeld ist groß und auch durch Schätzungen nur schwer zu erfassen. Das Handelsministerium nannten vor einigen Jahren eine jährliche Schadenssumme von 10 bis 15 Tausend Bröseln für den steinsberger Handel.

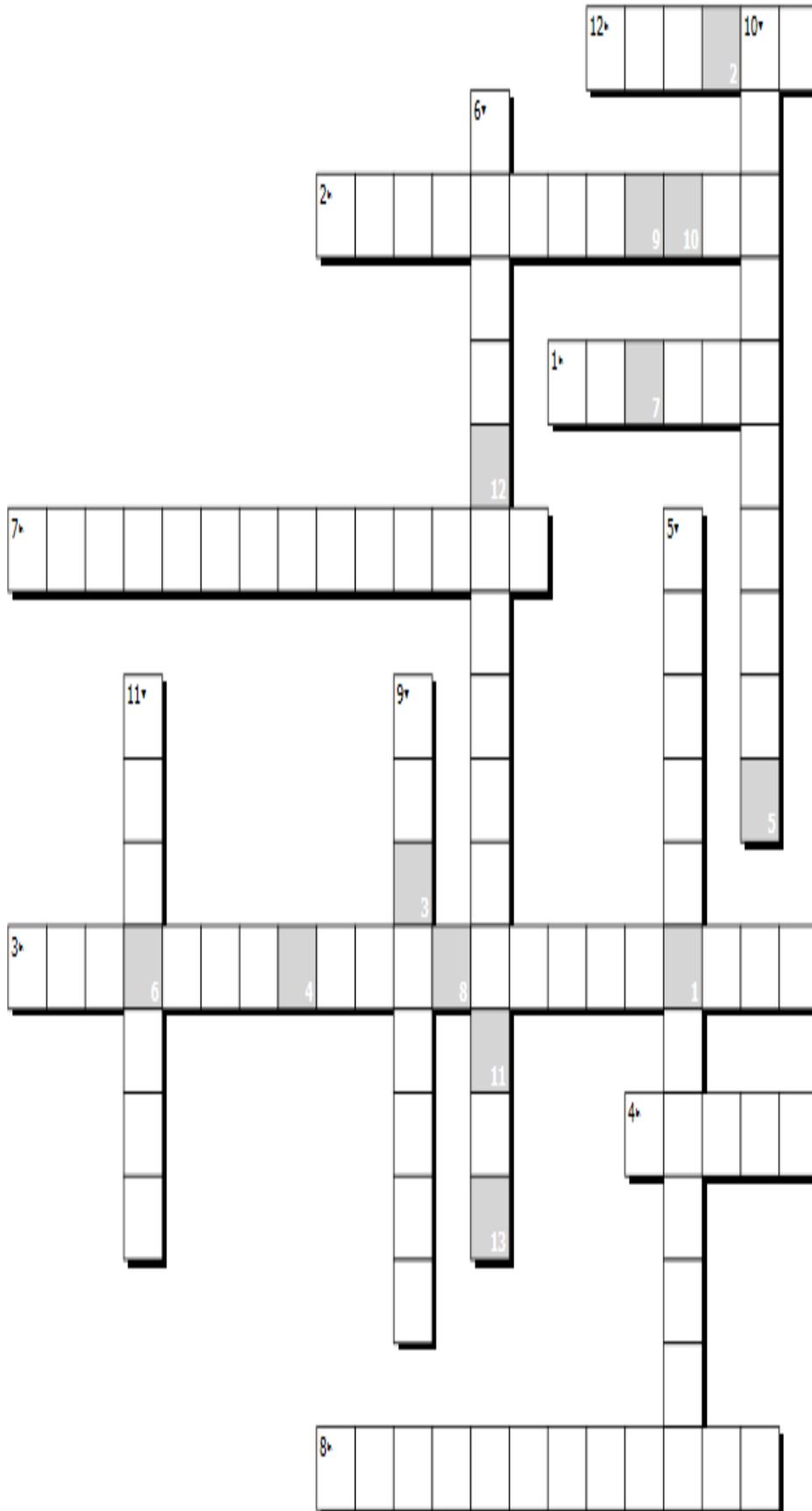


Was die die Betrüger mit den

umzugehen. Gilde, falschen Re-auszustellen. erklärte der sollen wir

Echtheit von eröffnen?“.

Trollcollect eingebunden



1. Den Namen eines Steinsberger Nachbarland
2. Regierungsform (hier)
3. Herrscher, aktuell (3W)
4. Vertretene Glaubensrichtungen
5. Ritterin von Steinsberg (2W)
6. bestimmter Baron (2W)
7. ehemals wohlhabender Händler (2W)
8. Dozentin für Xenoreligionen (Vorn.)
9. große Baumlandschaft
10. Hauptstadt
11. Währung
12. Name Hausmeister

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13

Reh im Port



Zutaten für 8 hungrige Mäuler

- 2 große Keulen vom frisch erlegten Reh
- 1 kleine Handvoll Wacholderbeeren
- 2 kleine Löffel vom Kümmel
- 1 Stein Wurzelwerk (Möhren, Stinkezwiebel, etc)
- 3 große Löffel vom Mark der Rotfrucht (Tomate)
- guten Schlag vom Honig
- eine Flasche vom Rotwein
- etwas vom Portwein
- etwas vom Likör oder Saft (wahlweise fruchtige Auslegung)
- Saft von der orangenen Frucht
- eine halbe Portion Schokolade
- eine Tasse vom Morgens-vertreib-die-bösen-Geister-Trunk (Kaffee)
- Salz
- scharfe Gewürze
- etwas Mehl

Man gebe dem Jäger ein paar Brösel mehr und bittet ihn, dass er die Keulen entbeinen tue und die Knochen klein hacken soll. Vorsicht ist hier anzuraten, bitte dieser Zeremonie nur mit Abstand folgen und/oder mit Baulingshelm. Aus den Knochen wird am Vortag der Fond für die Sauce gekocht

Vorbereitung Fond:

Die Knochen auf! dem Ofen anrösten und dann bei ordentlicher Temp. (160°) im! Ofen für 20 Augenblicke weiterbraten lassen. Vorsicht, man kann sich am Ofen die Pfoten verbrennen.

Das klein geschnittene Wurzelgemüse dazugeben und mit anrösten lassen. Alles mit etwas Mehl bestäuben, dazu die 3 großen Löffel vom Mark der Rotfrucht und den Honig dazugeben. Mit 2/6 vom Rotwein ablöschen und selber einen ordentlichen Schluck trinken, sonst wird das Gericht nichts. Alles wieder in den Ofen schieben und einkochen lassen. Danach mit Likör oder Saft ablöschen und wieder einkochen lassen. Den ganzen Vorgang 2x wiederholen.

Den Bräter aus dem Ofen nehmen, Knochen und Gemüse in einen großen Topf umfüllen und mit ca. 3 Litern kaltem Wasser aufgießen. Einen Teil der Gewürze dazugeben und circa einen halben Tag ganz leicht vor sich hinziehen lassen, den aufsteigenden Schaum dabei immer wieder abschöpfen. Den Fond am Ende der Kochzeit abseihen und über Nacht abkühlen lassen.

Das ganze am nächsten Tag sirupartig einkochen. Die Schokolade und den Morgens-vertreib-die-bösen-Geister-Trunk dazugeben.

Vorbereitung Rehkeule:

Die Rehkeulen zusammenbinden und die restlichen Gewürze im Mörser zerstoßen. Die Keule mit den Gewürzen einreiben und salzen. Einen Tag im kühlen Schrank einziehen lassen.

Kochtag:

Die Keule etwa 2 Stund vor dem Braten aus dem kühlen Schrank nehmen. Den Ofen nicht zu warm heizen (130°) und mit Hitze von oben und von unten. In einer Pfanne auf dem Ofen Öl erhitzen und die Keulen anbraten. Nicht zu viel Hitze, sonst verbrennen die Gewürze. Dann auf ein Blech legen und in den Ofen schieben.

Etwa 60 Augenblicke verbleiben die Keulen im heißen Ofen, danach noch 10 Augenblicke ruhen lassen und mit Rosmarienerdäpfel oder feinen Kräuter-Reis servieren.

Warum hört die Apokalypse zwingend an der nächsten Hecke auf?

Zuerst sollten wir einmal klären, was genau eine Apokalypse überhaupt ist. Für einen ist es vielleicht schon das Anbrennen der Lieblingspeise, für jemand anderen das Trinken von Wein aus einem Bierkrug. Vom Blick der Allgemeinheit aus betrachtet lassen sich diese beiden Fälle allerdings weit tiefer einordnen. Doch wo fängt eine Apokalypse dann an, auch eine zu sein? Was muss passieren, damit der Begriff Apokalypse eine Daseinsberechtigung hat? Fangen wir mit kleinen Beispielen an und arbeiten uns langsam an den Kern der Sache heran.

Ein milder Herrscher wird von seinem tyrannischen Sohn abgesetzt. Auch wenn viele dabei sterben, so ist es doch kein Weltuntergang. Weshalb? Menschen, Land und Tiere bestehen weiter. Wären dies die gesuchten Größen, an denen sich ein Weltuntergang

festmachen lässt? Wagen wir ein kleines Gedankenexperiment. Ein Magier der Steinsberger Akademie schafft es in einem Ritual, dass alle Menschen aufhören zu atmen und deren Herz stehen bleibt. Kurz, ohne eine Diskussion aufkommen zu lassen, wie man sich jetzt davor als Magier retten kann - die Menschheit stirbt aus. Keine Sorge, ich helfe gerne, dies ist auch kein Weltuntergang. Manche Rassen mögen sagen es wäre ein Segen, aber selbst, wenn es alle denkenden Wesen erwischen würde, weil unser Steinsberger



Magier im Ritual einen Fehler macht, so blieben doch die Tiere und das Land übrig. Selbst wenn alle Lebewesen, somit auch die Tiere, verschwinden würden. Das Land würde bleiben. Es wäre wohl recht ruhig und still, aber es wäre kein Weltuntergang. Nachdem wir nun diese zwei Größen in der Anschauung eliminiert haben, bleibt nur die Welt selbst übrig.

Nun, Weltuntergang beinhaltet es ja auch schon, aber so konnten wir es auch herleiten. Somit bezieht sich eine Apokalypse wohl einzig darauf, was aus dem Land wird. Eine permanente Verseuchung, ein nicht überwindbares Monster können ein Land zwar besetzen und diesen Teil vielleicht auch verheeren, doch nur wenn das gesamte Land zerstört wird, ist es ein Weltuntergang. Und mit „zerstört“ ist in diesem Fall wirklich eine Auflösung gemeint. Wir alle wissen, dass Materie in Energie umgewandelt werden kann und dies wäre wohl die absolute Zerstörung. Eben der Weltuntergang.

Es gibt jedoch eine große Abstufung zwischen den einzelnen Unglücken und eine Bemessung nach der allgemeingültigen nach oben offenen Henning-Skala. Henning war ein langjähriger Begleiter meiner Unternehmungen und seine Räusperer im Angesicht von Gefahr brachte mich auf die Idee die Gefahren nach der Anzahl der Räusperer zu bewehrten. Leider beinhaltet sie noch einige Messfehler und müsste bald einmal mit einem neuen Studienobjekt wiederholt werden. Herausstechende Messfehler waren einmal die Begegnung mit einer Räuberbande. An sich nichts Aufregendes aber Henning bekam von einer übereifrigen Bogenschützin einen Pfeil zwischen die Rippen. Dies beendete sein Räuspern in dieser Situation und machte einem Japsen platz. Dieses Geräusch war zwar ebenso oft zu hören wie das Räuspern, jedoch waren die Messinstrumente in diesem Moment nicht darauf geeicht. Der zweite Messfehler war sicher meine erste Begegnung mit einem Weltuntergang, als Henning zu gegen war. Auf Grund der Macht und Kraft der Angreifer war Henning sprachlos und sein Räuspern war ebenso verstummt. Gerade in dem Moment, in dem die häufigste Anzahl stehen müsste, ist eine Null zu sehen. Da ich in dieser Situation aber anderweitig beschäftigt war, konnte ich erst im Nachhinein diesen Messfehler erkennen. Ein Beheben war zu diesem Zeitpunkt leider nicht mehr möglich. Doch kommen wir zurück zum Thema und klären es erst noch.

Weltuntergang - wer könnte dies tun?

Nun da sind sicherlich die Götter zu nennen. Diese gibt es in unterschiedlichen Spielarten und wenn wir auch nicht wissen, warum sie es tun sollten – sie könnten es zumindest auf Grund ihrer Macht. Dieselbe Macht ist auf der anderen Seite zu finden. Hier kann man die Dämonen auflisten, die in ihrer

blanken Zerstörungswut einfach nur das tun, wofür sie erschaffen wurden. Es mag noch Lebewesen geben, die sich der einen oder anderen Partei verpflichtet fühlen und auf deren Ziele hinarbeiten. Es mag Artefakte geben, die als letzte Waffe geschaffen oder dem Alptraum eines Wahnsinnigen entspringen. Doch allen ist gemein, dass sie nicht das Potenzial aufbringen, sich alleine gegen den Rest zu stellen, um den absoluten Weltuntergang herbeizuführen. Kleinere „Weltuntergänge“ die einen Landstrich betreffen und vielleicht auch nur als Verwüstungen einzustufen wären sind aber durchaus im Bereich des Möglichen. Die Mehrheit der Götter möchte ihre Machtbasis nicht aufgeben. Und so lange die Mehrheit dafür einsteht, können absolute Weltuntergänge auch verhindert werden. Was uns zur nächsten Frage führt.

Welche Kräfte wirken bei einem Weltuntergang?

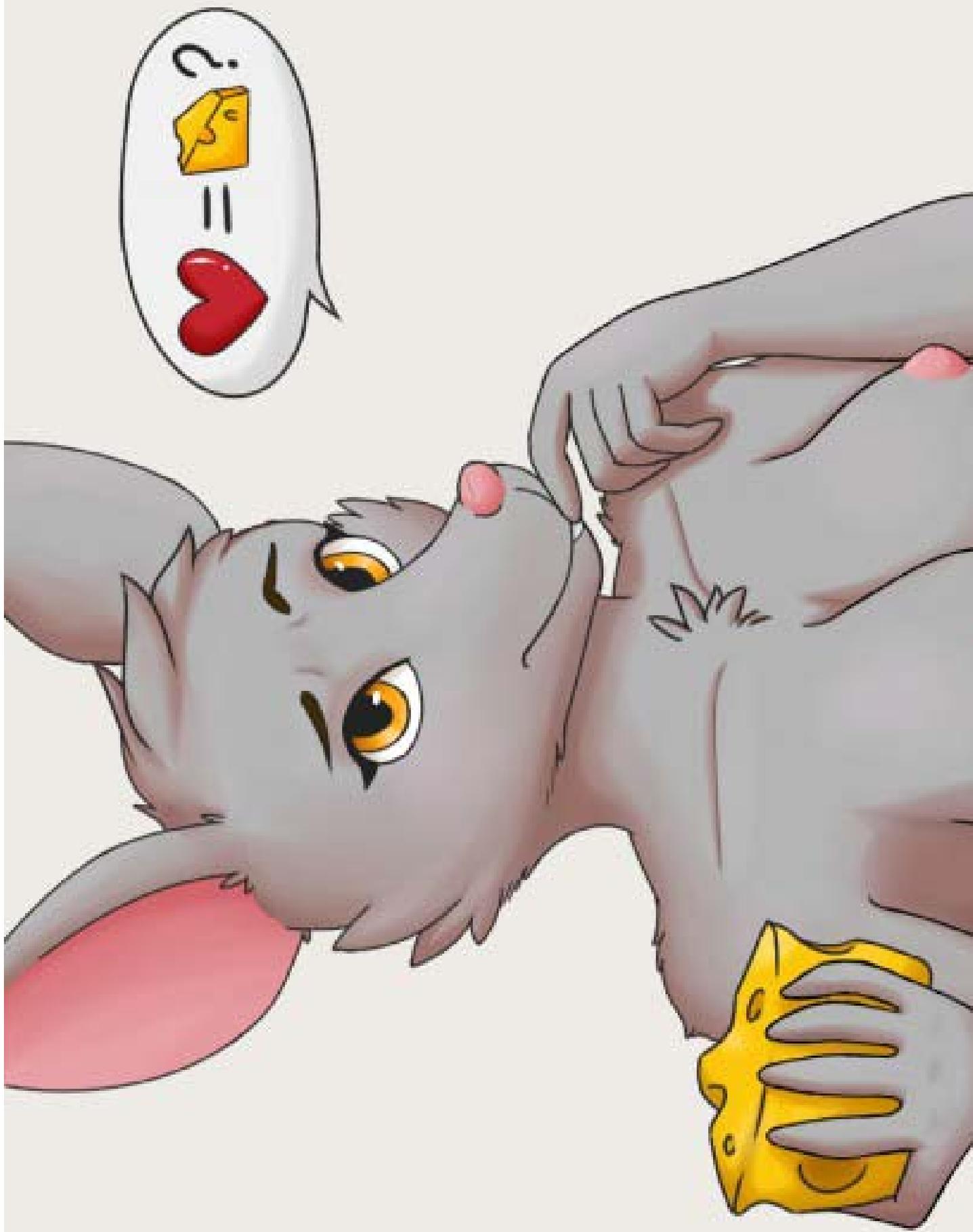
Um zu verstehen warum eine „Hecke“ einen Weltuntergang aufhalten kann, muss man erst einmal verstehen welche Kräfte überhaupt beteiligt sind. Als erstes gibt es natürlich die auslösende Kraft. Dabei sei es für diese Betrachtung egal, ob es eine Gottheit, Dämon, Artefakt, fanatische Anhänger oder was auch immer ist. Die auslösende Kraft möchte – weshalb auch immer – den Weltuntergang herbeiführen. Demgegenüber stehen alle Kräfte, die diesen Weltuntergang verhindern möchten. Nennen wir sie einfach Gegenkraft. Beide Kräfte ringen, um ihren Willen durchzusetzen und je nachdem, welche Seite stärker ist, sieht das Ergebnis aus. Glück oder Pech mag vorkommen, doch mitteln sich diese beiden Faktoren statistisch auf beiden Seiten und dürfen vernachlässigt werden. Sie erhalten nur im Einzelfall eine Relevanz, die auch dann nur zu berücksichtigen ist, wenn die Waagschalen ausgeglichen erscheinen.

Das Potenzial der Gegenkraft kann unterschiedlich stark sein. Es mag vorkommen, dass durch geschickte Verschleierung der auslösenden Kraft, durch Ablenkungen oder schlichtem Desinteresse, die Gegenkraft sogar Null betragen kann. Dies ist natürlich fatal. Da aber auch die auslösende Kraft Zeit benötigt um ihr Ziel zu erreichen, gibt es oft ausreichend Vorzeichen, die dem aufmerksamen Auge nicht entgehen. Es gibt verschiedene Interessensgruppen, die dem Weltuntergang entgegenstehen und sich zur Gegenkraft aufsummieren. Da gibt es in unseren Bereichen die Interessen der Götter. Sie möchten nicht die Leben der Anhänger oder deren Seelen verlieren. Auch Tempel oder Relikte sowie Artefakte könnten in Gefahr sein. Schließlich sogar ein Teil der Gottheit selbst, deren Geschichte und – damit einhergehend – Macht. Dies setzt allerdings voraus, dass die Gottheit auch erkennt, dass eine Gefahr vorliegt. Die wenigsten Götter können wirklich in die Zukunft sehen. Die

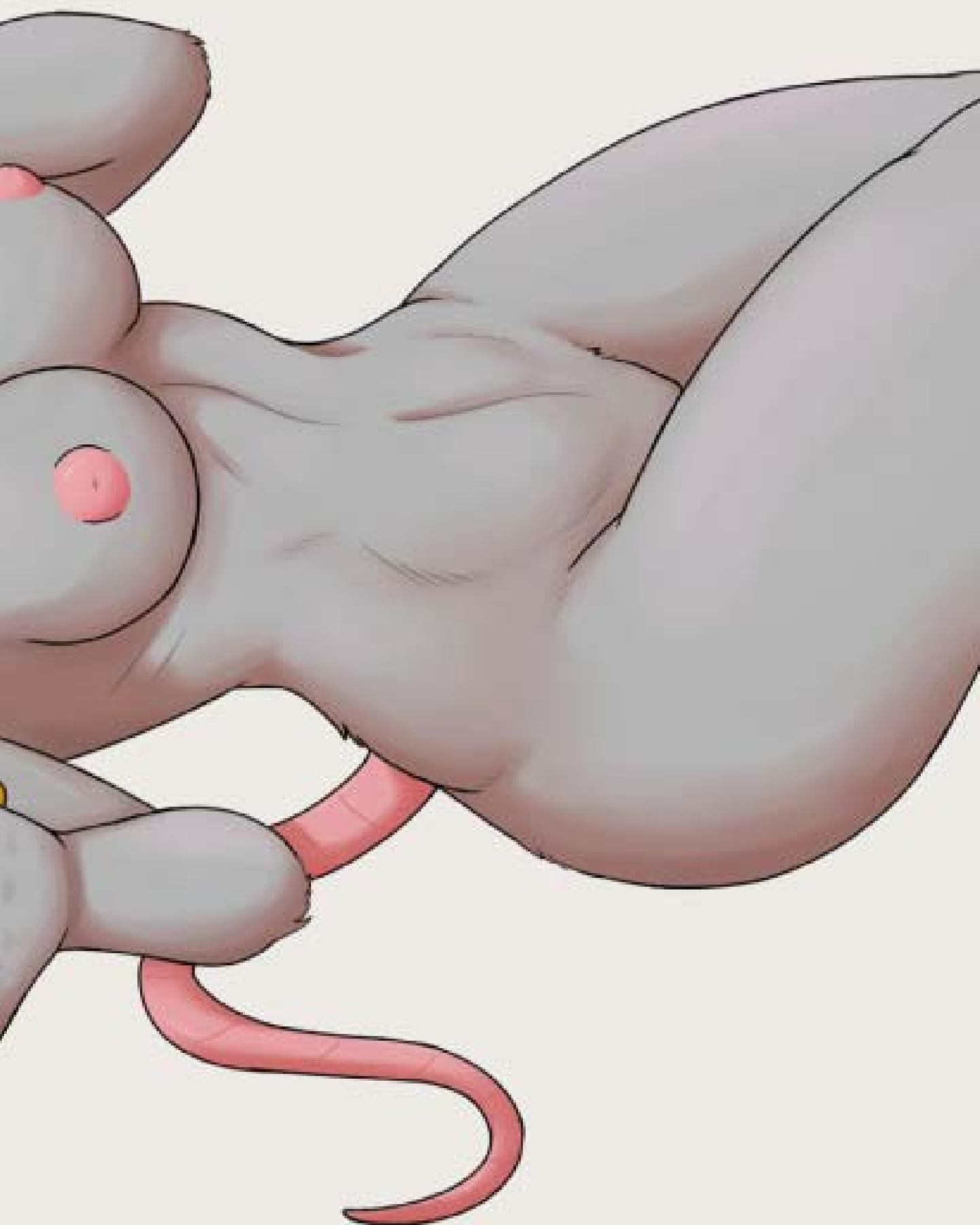
meisten haben nur sehr viele Informationen und können daraus schließen, wie es weitergehen könnte. Dann liegt es oft an Göttern wie Theron Yha Mar, dem wahren und einzigen Wächter über die Zeit, um behutsam einzugreifen um das Schlimmste zu verhindern. Sein Auftreten ist nicht offen und jene die ihn verehren und für ihn arbeiten, stellen sich auch nicht an den Wegesrand und sagen „Das Ende ist Nahe“ – darauf reagiert heute kaum noch jemand. Sie gehen viel geschickter vor. Ein Regenschauer, der einen früher nach einer Taverne suchen lässt, ein Wahrsager, in dessen Karten schon einige Hinweise stehen, geheime Pläne die plötzlich durch Zufall öffentlich werden... all dies können auch Hinweise sein, dass Diener von Theron Yha Mar ihrer Aufgabe nachgehen, vor einer großen Gefahr zu warnen. Wenn sie es tun, dann muss es wirklich eine große Gefahr sein. Das Fließen des Flusses selbst muss in Gefahr sein – aber wenn es so ist, dann agieren sie auch entschlossen mit aller Macht, die es bedarf. Doch diese Macht kann auch gering ausfallen. Ein Weltuntergang, zumindest für die Menschen, hunderte von Dämonen auf der



Welt, Königreiche fast alle schon gefallen. Doch wenn man weiß an welcher Stelle man ansetzen muss, wenn man weit genug zurückgeht, dann mag es reichen, eine Türschwelle zu verzaubern, um alles zum Guten zu wenden – oder zumindest das Schlimmste zu verhindern. Je weiter zurück in der Vergangenheit, so unbemerkt von der auslösenden Kraft, so kleiner ist auch der benötigte Aufwand, um den Fluss zu lenken. So verwundert es einen dann nicht mehr, wenn man diese Ereignisse



Dem Squiggzz seine Mittelfaltmaus



untersucht, dass alte Inschriften vor Gefahren warnen, Lösungswege beschreiben oder gar Hilfsmittel zur Verfügung stellen. Und sind erst einmal jene Götter aufmerksam geworden, die wir zu der Gegenkraft zählen, dann können diese ihre Anhänger durch Visionen und Weisheiten lenken. Natürlich kann eine Gottheit sich auch entscheiden, direkt einzugreifen. Blitze und Erdbeben seien hier nur als Beispiel erwähnt. Ob direktes Eingreifen oder durch Bodentruppen unterstützt, das Ziel die Bedrohung vor Ort auszuschalten, ist identisch. Jetzt gibt es viele Gottheiten und auch die Zahl der Glücksritter die blindlings einer Prophezeiung folgen ist begrenzt. So mag ein Ort, der umkämpft wird, von beiden Kräften zwar ein Anziehungspunkt sein, aber hinter der nächsten Hecke (meist die Landesgrenze) kann es schon ganz anders aussehen. Vielleicht werden dort ganz andere Götter verehrt, vielleicht sind sie einfach dann nur vorgewarnt, vielleicht befindet sich dort ein stehendes Heer mit einem findigen Anführer – kurz die Gegenkraft sieht ganz anders aus. Ja selbst die auslösende Kraft ist abseits ihres Ursprungs nicht mehr so stark wie zu Hause. Somit bildet sich auch die Waagschale neu aus und es wird neu gewogen. Jeder der dies nun verstanden hat, wird auf Anhieb sehen, dass der Weltuntergang nicht automatisch an der nächsten Hecke endet. Aber an der nächsten Hecke kämpfen die beiden Kräfte erneut darum, die Oberhand zu gewinnen und damit kann schon an dieser Grenze der Weltuntergang zu Ende gehen. Die Gegenkräfte mögen an dieser Stelle geschwächt sein und wären es bestimmt auch mit jeder weiteren Etappe. Die auslösenden Kräfte sind vielleicht gut genug vorbereitet, schöpfen zusätzliche Kräfte oder ändern ihre Taktik. Doch wenn sich wirklich ein Weltuntergang ausbreiten würde und damit den Fluss der Zeit bedroht, dann werden, wie oben schon erwähnt, die Diener des Theron Yha Mar an jeder Hecke erneut eingreifen und versuchen die Waagschale neu auszurichten. Daher wage ich zu behaupten als Beobachter, der schon vieles gesehen hat, dass spätestens an der Hecke so ein Angriff auf die Weltordnung gestoppt wird. Garantiert ist dies nicht. Fehler passieren. Und dieser Sieg muss erst erkämpft werden, wie jeder andere Sieg auch. Doch mit Theron Yha Mar an ihrer Seite, wird die Welt schon weiter bestehen. Was die Menschheit jedoch angeht kann man sich nicht sicher sein.

Illunis Dunkellicht

Die Gilde

Wenn jemand in Steinsberg von der Gilde redet, dann meint er die Gilde zur Besitzumverteilung. Manch Spötter würde diesen ehrenwerten Teil der Gesellschaft als Diebesgilde oder Mafia bezeichnen, doch das zeugt nur davon, dass dieser keine Ahnung von Steinsberg hat. Denn die Gilde ist viel mehr als eine Vereinigung von Halsabschneidern. Gut, sie ist die Organisationszentrale von allem, das man als illegal oder halblegal bezeichnen könnte. Aber sie reguliert diese Aktivitäten und sorgt für ein gewisses Maß an Sicherheit. Dazu komme ich jedoch später. Erstmal geht es hier um den Aufbau der Gilde.

Herr Braun

In jeder größeren Ansiedlung unterhält die Gilde ein entsprechendes Gildenhause. Zugegeben, manchmal ist es eher eine Scheune oder ein Gastzimmer in einem entsprechenden Haus. Dieses Gildenhause wird von einem Herrn Braun geleitet, der zur Unterstützung und für alle anfallenden Schreibarbeiten eine Frau Bings beschäftigt. Diese beiden Personen verwalten einen ihnen zugewiesenen Bezirk. Verwalten bedeutet, sie koordinieren die Versicherungen. Früher nannte man das wohl Schutzgelderpressung. Inzwischen aber hat sich gezeigt, dass es viel sinnvoller und einträglicher ist, als ehrlicher Versicherungsmakler sein Geld zu verdienen. So kann man sich bei Herrn Braun so ziemlich gegen Alles versichern lassen- zu entsprechenden Beiträgen versteht sich. Das geht von einfachen Versicherungen gegen Taschendiebstahl über Raubversicherungen bis hin zu Festsetzungsversicherungen gegen ungewollte Gefangennahme. Aber auch Brand, Plünderungs- und Lebensversicherungen soll es dort geben. Von der legendären Versicherung gegen marodierende Gurken mal ganz abgesehen. Außerdem geben die Unternehmer, die durch illegale oder halblegale Geschäfte einen Umsatz getätigt haben, diesen bei Herrn Braun an. Entsprechend entrichten sie einen Teil ihres Gewinns, um eine Versicherung gegen plötzliches Ableben zu erwerben. Das garantiert meist eine glückliche und lange Lebensspanne. In Zeiten großen Nachfrageaufkommens werden durch Herrn Braun auch schon mal Quoten herausgegeben, wieviel Umsatz hier welches Gewerbe erzielen darf. Und die Damen und Herrn dieser Gewerbe wissen genau, dass es unklug ist, an der Gilde vorbeizuarbeiten. Werden zu viele Überfälle gemeldet, werden die Herrn Braun auch als Ermittler tätig und prüfen nach, wer denn hier nicht richtig bezahlt. Im Übrigen ist sich jeder

Steinsberger bewusst, dass es sehr sinnvoll ist, eine Versicherung abzuschließen, wenn er von Herrn Braun auf eine bestimmte Versicherung angesprochen wird. Dabei wird Herr Braun nie Gewalt anwenden, unbeherrscht werden oder gar wütend sein. Er ist immer der vollkommene Gentleman. Die anderen Sachen lässt er regeln.

Frau Bings

Frau Bings protokolliert alle Aktivitäten entsprechend mit, erledigt die Buchhaltung und trägt Sorge dafür, dass das zentrale Gildenhaus in der Steinsburg immer auf dem aktuellen Stand ist- und über die entsprechenden Geldmittel verfügt, um diese umfangreichen Arbeiten auch entlohnen zu können. Sie ist die treue Helferin, rechte und linke Hand von Herrn Braun und manchmal auch sein Gedächtnis. Bei Frau Bings trifft der Satz, „die Feder ist mächtiger als das Schwert“ durchaus zu. In früheren Zeiten soll es sogar vorgekommen sein, dass die eine oder andere Verbrecherbande, die dafür Sorge trugen, dass eine Frau Bings verstarb, noch aus dem Grab heraus von ihr vernichtet/ hingerichtet wurde. Doch seit die Gilde hier mit strenger Hand ihr Regiment führt, ist es zu keinen Zwistigkeiten mehr gekommen. Bei massivem Widerstand gegen Maßnahmen der Gilde kam es durchaus schon vor, dass eine Abteilung der Steinsberger Garde für Ordnung sorgte- gewissermaßen die Maßnahmen der Gilde erfolgreich durchsetzte. Je nachdem, welche Augen das Schreiben der Frau Bings zu sehen bekamen. Frau Bings ist die zurückhaltende, förmliche und stille Dame, die Konflikten möglichst ausweicht. Sie berichtet und ist sich ihrer Macht bewusst. Sie sorgt dafür, dass das, was geregelt werden muss, geregelt wird.

Der Chef

Geführt wird die Gilde von einem großen (oder weniger großen) Unbekannten. Jeder hier ist nur Angestellter vom Chef. Mit dem Chef gesprochen hat aber anscheinend noch keiner. Gelder fließen (und manchmal auch Blut) und es scheint so, als würde sich die Gilde selbst verwalten. Der Gildenrat, welcher durchaus existiert, verwaltet die Gilde anscheinend nur. Manchmal jedoch bekommen diese Herrn Braun Anweisungen, die sie ohne zu fragen umsetzen. Es muss also doch irgendwie so etwas wie den Chef geben.

Herr Schwarz

Die Ausführende Gewalt der Gilde sind die Schwarz. Man kann diese Herren und Damen manchmal für einen Teil der Gilde halten, doch weit gefehlt. Das ehrenwerte Handwerk des stillen Mordes, der brachialen Einschüchterung oder

des brutalen Draufschlagens liegt der Familie Schwarz im Blute. Seit Steinsbergs Gedenken existiert das Haus der Familie Schwarz, und mindestens ebenso lange sind die Schwarz in diesem Gewerbe unterwegs. Gewerbe daher, dass man die Arbeiter dieser Familie vertraglich anwerben kann. Und einen Schwarz unter Vertrag zu haben will durchaus etwas heißen. Sie sind für effizientes Auftreten, 100% Loyalität und die Kombination von Verstand und Kraft bekannt. So ist es kein Wunder, dass nahezu jeder Vermögende in Steinsberg gerne einen dieser Leibwächter (oder wahlweise Meinungsverstärker) an sich binden möchte. Die Chance dazu ist jedoch recht gering. Nahezu alle Herren Schwarz sind durch Langzeitverträge an den einen oder anderen Herrn Braun oder an die Gilde allgemein gebunden. Durch diese Verträge ist es sehr schwierig einen Herrn Schwarz anwerben zu können. Wer aber einen hat, der ist zufrieden und gibt ihn nicht mehr (freiwillig) her. Es soll aber auch möglich sein, Aufträge zur Problemmüllentsorgung (gehässige Menschen sagen dazu auch Entführung oder Mord) an die Familie Schwarz zu übergeben. Es kann sein, dass sich das Problem dann wie von selbst regelt. Oder man gibt den Auftrag an die Gilde, dann regelt sich das Problem von selbst. Die Herrn Schwarz führen diesen Titel auch als Arbeitstitel. Egal welches Geschlecht sie haben. Auch eine Frau kann die Funktion eines Herrn Schwarz haben. Einem Geschlecht anzugehören war noch nie ein Grund für Unfähigkeit. Und wer das Amt eines Herrn Schwarz ausübt ist diskret, ruhig und effektiv- und eines bestimmt nicht: unfähig!



Der Siglinde Brömmelkamp Effekt

„Alles, was schiefgehen kann, wird auch schiefgehen.“

Das Gesetz geht wohl auf Alexander W. Dosensuppe Jr. zurück und wurde als Brömmelkamp-Effekt weltweit bekannt.

Die Ingenieurin und Kapitänin Siglinde Brömmelkamp nahm in den letzten Jahren am Schiffshebeprogramm der Nautischen Steinsberger Akademie auf dem Testgelände beim Quarzsee teil. Bei dem Test sollte herausgefunden werden, welche Beschleunigungen Schiffe aushalten können. Anlässlich eines kostspieligen Experimentes wurden am Schiffsrumpf einige Messsensoren befestigt. Die Sensoren konnten auf zwei Arten befestigt werden: In der richtigen Position und in einer 90°-Abweichung von dieser. Das Experiment schlug fehl, weil jemand sämtliche Sensoren falsch angeschlossen hatte. Diese Erfahrung veranlasste Brömmelkamp, ihr Gesetz zu formulieren. Die Urfassung lautete:

„Wenn es mehrere Möglichkeiten gibt, eine Aufgabe zu erledigen, und eine davon in einer Katastrophe endet oder sonstwie unerwünschte Konsequenzen nach sich zieht, dann wird es jemand genau so machen.“

Einige Tage später zitierte man das Gesetz an der Akademie.

Mit dem Brömmelkamp-Effekt haben sich vor allem Magier und Wissenschaftler auseinandergesetzt. Es wird in der Magie und Technik als heuristischer Maßstab bzw. als Erfahrungswissen für Fehlervermeidungsstrategien angewendet (unter anderem in der Ritualistik und der Qualitätssicherung), dies stellt das scheinbar witzige „Gesetz“ auf eine wissenschaftliche Basis.

Die reduzierte Variante des Gesetzes (Alles, was schiefgehen kann, wird auch schiefgehen) ist zudem systembezogen, das heißt, es ist nur auf geschlossene Systeme oder Versuchsanordnungen anwendbar. Sobald es auf zukünftige oder un abgeschlossene Handlungen oder Vorgänge angewandt wird, kann ein zunehmender Einfluss von (als ordnend empfundenen) Faktoren beobachtet werden, die das „Gesetz“ ins Wanken bringen, wie unter anderem Stefan Klein bewiesen hat.

Dies äußert sich im täglichen Leben dadurch, dass häufig nicht der schlimmstmögliche Fall eintritt, in diesen seltenen Fällen jedoch an den Brömmelkamp Effekt erinnert wird.

Dem Autor Ulf Heumacher zufolge hat der Brömmelkamp Effekt weder etwas mit Entropie noch mit Zufall oder Wahrscheinlichkeit zu tun, sondern mit Notwendigkeit. Er führt als Beispiel an, dass, wenn ein altes, zerfallenes Haus irgendwann einstürze, dies dem Gesetz der Entropie und nicht dem Brömmelkamp Effekt folgend geschehe. Stürzt ein Haus gleich nach Erbauung ein, dann sei etwas schiefgegangen. Das Paradoxe am Brömmelkamp Effekt sei, dass für Dinge, die schiefgehen, sehr häufig Wesen verantwortlich seien, aber daneben bestimmte Faktoren, die nicht in der Macht einzelner Wesen stehen, dafür sorgen, dass etwas irgendwann (notwendigerweise) schiefgeht. Als solche Faktoren macht er z. B. unkontrollierbare Handlungen der Mitwesen aus, unbewusste Sabotageakte des Gehirns, den eigenen, unbändigen Willen des Körpers oder die Tücke des Objekts. Unter Umständen könnten alle Faktoren zusammen die „Katastrophe“ herbeiführen.

Gelegentlich wird der Brömmelkamp Effekt fälschlicherweise dem Philosophen und Amateurpsychologen Dr. Joseph Brömmelkamp zugeschrieben, dessen Theorie aber lautete:

„Was man dem Unbewussten als wahr übermittelt, wird wahr.“

Der Brömmelkamp Effekt wird oft persifliert. Diese Persiflagen ähneln dem Brömmelkamp Effekt, haben aber nicht immer etwas damit zu tun und sind selten ernst gemeint. Eine versöhnliche Ergänzung vom Brömmelkamp Effekt lautet: „[...] und man findet immer jemanden, der es wieder in Ordnung bringt.“

Eine Umkehrung vom Brömmelkamp Effekt findet sich im pmaklemörB Effekt.

Sport: 24 h Rennen um den Feenwald nach 25 Jahren endlich beendet

Die sogenannten „24 Stunden um den Feenwald“ für Kutschen und Läufer werden seit 823 auf dem ab 932 etwa 43,5 Meilen langen „Kreisel um den Feenwald“, der in der Steinsburg begann, ausgetragen, dessen Abschnitte außerhalb der Rennveranstaltungen als Landstraßen genutzt werden. Läufer hingegen laufen ihr „24 Stunden Rennen“ genanntes Rennen auf der wesentlich kürzeren permanenten Rennstrecke „Direkt um den Feenwald“. 855 kam es bei den „24 Stunden um den Feenwald“ zur größten Katastrophe des Kutschensports, als durch den tödlichen Unfall eines Teilnehmers weitere 3 Menschen, 2 Elfen und alle anwesenden Zwerge (4) ums Leben kamen.

Gewinner des zuletzt ausgetragenen Rennens im Jahr 1195 ist das elfische Team mit dem klangvollen Namen „Regenbogeneinhörner“.

Die 24 Stunden um den Feenwald wurden als Langstreckenrennen geplant, bei dem die Kutschenhersteller die Zuverlässigkeit und den Entwicklungsstand ihrer Fahrzeuge unter Beweis stellen konnten. Es ist nur den Fahrern selbst erlaubt, Reparaturen mit Bordwerkzeug durchzuführen. Bleibt der Wagen auf der Rennstrecke liegen, darf der Fahrer keine fremde Hilfe in Anspruch nehmen. Ziel des Rennens ist es, möglichst schnell um den Feenwald herum zu kommen und nach 24 Stunden die Ziellinie zu überqueren. Die traditionelle Startzeit des Rennens ist 16:00 Uhr. Um Terminkollisionen mit anderen Ereignissen zu verhindern, wurden einige Rennen früher oder später gestartet.

Traditionell findet das Rennen vierteljahrestlich am zweiten Wochenende des sechsten Monats am Rand des Feenwalds statt. Die Strecke Kreisel um den Feenwald hat eine Länge von 53.880 m und besteht zu einem Teil aus öffentlichen Landstraßen. Seit 1165 kam der permanente Rundkurs Direkt um den Feenwald hinzu, der Teile der Strecke mitbenutzt. Da im Laufe der Jahrhunderte die Fahrzeuge immer schneller wurden, musste die Strecke mehrmals aus Sicherheitsgründen überarbeitet und durch Schikanen verlangsamt werden.

Das Rennen ist auch bekannt für seine lange Gerade, die „verdammte lange Gerade ohne Kurven“. Dabei handelt es sich um eine nahezu fünf Meilen lange Gerade, auf der früher verdammt hohe Geschwindigkeiten erreicht wurden. 990 wurden aus Sicherheitsgründen zwei Schikanen eingebaut. Seitdem liegt

die Spitzengeschwindigkeit nicht mehr ganz so hoch. Der Auslöser für diese Maßnahme war unter anderem der Unfall des Kutschenbauers Johannes Gärtner. Seine Kutsche „962“ kam mutmaßlich wegen einer gebrochenen Hinterradaufhängung mit verdammt hoher Geschwindigkeit von der Strecke ab. Herr Gärtner wird noch immer vermisst.



Geschichte

Das erste Rennen wurde vom 26. auf den 27. Tag des fünften Monats im Jahr 823 ausgetragen. Die Rennen werden von Zwei-Mann-Teams gefahren.

24 Stunden um den Feenwald -Start

Legendär war der 925 eingeführte 24 Stunden um den Feenwald -Start, bei dem die Fahrer über die Fahrbahn zu ihren vor der Boxengasse aufgestellten Fahrzeugen sprinten mussten. Dieser kam nach Einführung der Sicherheitsente 1069 in die Diskussion. Der spätere Sieger Jack Ickx protestierte durch demonstrativ langsames Gehen gegen diesen Startmodus.

Alternative Antriebe

In den Jahren von 1163 bis 1188 trat Rover, Sohn des Rover mit einem Rennwagen an, der von einer Gasturbine angetrieben wurde. Obwohl das Fahrzeug im letzten Jahr als Zehnter gewertet wurde, beendete Rover den Versuch. Grund dafür waren die hohen Temperaturen der Kutsche und letztendlich der hohe Treibstoffverbrauch.

Fahrzeugklassen

Das Starterfeld bei den 24 Stunden um den Feenwald ist aktuell (Stand 1197) in vier Klassen aufgeteilt. Je zwei Klassen für Sportprototypen und große Tourismus Kutschen. Entsprechen die beiden GT-Klassen weitestgehend der GT2 nach FahrenInAllerland-Richtlinien, werden die beiden Kategorien der 24 Stunden um den Feenwald -Prototypen vom Kutschenmacher des Herzogs selbst entworfen.

24 Stunden um den Feenwald Prototype 1 (FWP1)

Mindestgewicht (FWP1-H): 870 Stein; Stauraum: nicht limitiert; max. 2 magische Reparatur Systeme

Mindestgewicht (FWP1): 850 kg; Stauraum: max. 5.500 Stein³

24 Stunden um den Feenwald Prototype 2 (FWP2)

Mindestgewicht: 900 Stein; Stauraum: bis 5000 Stein³

24 Stunden um den Feenwald GT Pro

Seriennahe GT-Sportkutschen (Fahrerbesetzung mit professionellen Fahrern)

24 Stunden um den Feenwald GT Amateure

Seriennahe GT-Sportkutschen (Jahreswagen oder ältere Fahrzeuge mit Fahrerbesetzung mit mindestens einem Amateur)

Rekorde

Der Zwerg Jacke, Sohn des Overalls fuhr bei den Vortests 971 mit einer Sportkutsche „917 Langheck“ mit 3:13,6 Tagen die beste Rundenzeit und erzielte dabei eine verdammt schnelle Durchschnittsgeschwindigkeit. 996 fuhr Jacke mit 3:18,4 Minuten auch die schnellste Rennrunde. 1008 wurde auf der mittlerweile durch den Einbau von Schikanen 1,60 Meilen längeren Strecke von einer anderen Sportkutsche „908 HDi FAP“ ein noch schnellerer Schnitt erzielt.

Die längste jemals zurückgelegte Distanz beträgt 5410,713 Meilen, diesen Rekord stellten Timo Hundehalter, Roman Buchschreiber und Michael aus Steinsberg auf. Gemessen wird das ganze übrigens von den Feen des Sommerhofs, die einen riesen Spaß an dem Rennen haben.

Was ist loos in Galladoorn?

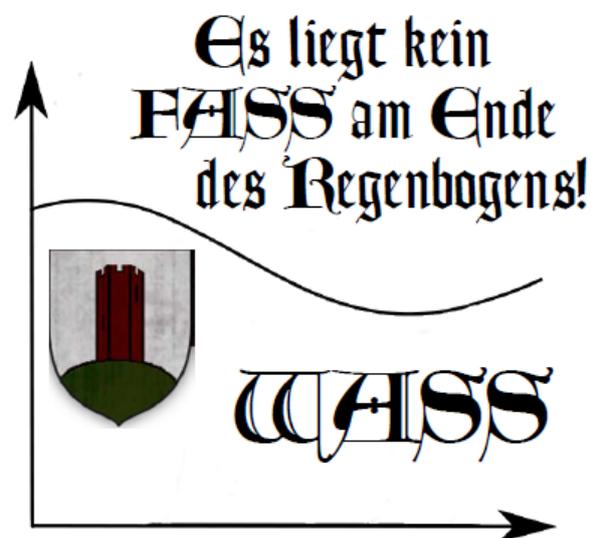
Und wieder hört man seltsames aus dem Lande unserer nordwestlichen Nachbarn. Die aktuellen Geschichten ranken sich um fremdgesichtertragende Attentäter, stille Ebenen und seltsam verformte Magie.

Die Geschichten beginnen alle mit einem Attentat auf seine Exzellenz Sustineo. Das Gesicht des Angreifers war dabei wohl nicht dessen eigenes und man darf gespannt sein, ob uns die Gilde hierzu eine Stellungnahme gibt, inwieweit Besitzumverteilung unter Umständen auch Gesichter einschließen würde. Der Bote hielt dies für äußerst fragwürdig.

In der, in den Berichten sogenannten, stillen Ebene kam es wohl zu Geistererscheinungen und es wurde für Magier wohl sehr schwer Magie wirken zu lassen. Man spricht davon, selbst erfahrene Magister seien nurmehr imstande gewesen wenige und eher leichte Zauber zu wirken.

Als man unbedingt einen magischen Schrein untersuchen musste, wurde wohl ein Dämonenportal offengelegt. Der Bote darf jedoch vermelden, dass diese Bedrohung wohl umgehend abgewendet werden konnte.

Jetzt werden die verschiedenen Schilderungen allerdings etwas fraglich, da einzelne Quellen von Zeitschleifen berichten, andere ebenso, allerdings in Verbindung mit „leeren“ Körpern ohne Leben. Was der Bote allerdings als gesichert ansieht ist, dass es zu Versäumnissen im Bereich der Analysen gekommen sein muss. (Siehe auch unser hoffentlich bald erscheinender Ratgeber: „Wie man es schafft einmal mit Profis zu arbeiten“.) Dies führte zu, teils regelrecht amüsanten, Begebenheiten, unter welchen auch ein nicht „begreifbarer“ Wahrsager gewesen sein soll. Puff und weg, wer kennt das nicht, liebe Leser? Schlussendlich sind wohl alle Dämonen besiegt und die Geister der Bewohner gerettet worden. Glück im Unglück nennt man das wohl.



Welches Tier flieht denn da?

Wenn der Herzog eine Jagd ausruft, kommen viele gerne mit. Doch was kann gejagt werden und wie?

Daher befasst sich der Bote aus gegebenem Anlass mit den Waldflächen rund um den angepeilten Ort der Jagd. Zunächst einmal zum offensichtlichen Wild, wie Wildschwein und Hirsch. Diese beiden sind recht leicht zu unterscheiden. Sieht es aus wie ein Pferd mit Gehörn und flieht mit großen Sprüngen ins Unterholz ist es wohl ein Hirsch oder eine Hirschkuh. Kommt es dagegen auf den Jäger zu und sieht aus wie ein bräunlicher angreifender Felsen mit Hauern, ist es vermutlich ein Wildschwein und eine Flucht auf einen Baum ratsam. Von Wölfen sollte jeder schon etwas gehört haben. Weniger bekannt sind da die seltenen Riesenpapagaien, die für ihre Flügel zu schwer sind und daher zu den Laufvögeln zählen. Daher sind sie eher selten in Bäumen anzutreffen, Affen dagegen schon. Diese sehen etwa wie ein sehr behaarter Mensch aus und haben laut Schilderungen eigentlich immer Bananen dabei. Gerüchten nach soll es möglich sein sie wortwörtlich zum Mitkommen zu überreden.

Aufpassen sollte man sicherlich auf Spinnen in allen möglichen Größen und Arten und deren Jäger und Beute, je nach Größe, den Echsenwesenheiten. Beides auf jeden Fall giftig und unter Umständen tödlich, gleichzeitig aber durch alle Arten von Gewalteinwirkung zu erlegen. Auf keinen Fall wollen wir auch den Giftling unerwähnt lassen, da die Akademie diesen unter Schutz gestellt hat und er daher nicht bejagt werden darf. Immer auf die Schilder achten!

Kommen wir nun noch zu den eher skurril zu nennenden Wesen in unseren Wäldern, außer ausgebüchsten Hühnern, anderen Hoftieren und Fasslern. Wir sprechen hier vom Osterhasen, den man, so will es die Legende, mit Pfeffer auf der Blume fangen kann. Aber Vorsicht nicht mit den gefräßigen Kanibanickeln verwechseln, die ständig auf der Jagd nach anderen Hasen und allem anderen was sich bewegt sind. Und zuletzt das, wohl mit am seltenste, Tier unseres Landes, das Reishuhn. Gerüchten zufolge kann es recht einfach gefangen werden, so man des Werfens mächtig ist. Man nehme eine Hühneratrappe aus weichem Material, um das Reishuhn nicht zu verletzen, und werfe diese nach dem Reishuhn. Trifft man, sollte das Reishuhn erstarren und sich ganz einfach einfangen lassen.

Mit diesen einfachen Grundinformationen wünscht der Bote Waidmannsheil und freut sich schon auf Schilderungen und Jagdgeschichten für die nächste Ausgabe.a